

An den Grossen Gemeinderat

## Winterthur

Kredit von 1'100'000 Franken als Finanzierungsbeitrag zugunsten der Stiftung Technorama der Schweiz für die Realisierung des Projekts «Park und Wunderbrücke Technorama»

---

### **Antrag:**

Als Finanzierungsbeitrag für das Projekt «Park und Wunderbrücke Technorama» wird zugunsten der Stiftung Technorama der Schweiz ein Kredit von 1 100 000 Franken, aufgeteilt auf vier Jahrestanchen von je 275 000 Franken in den Jahren 2017 – 2020, zulasten der Investitionsrechnung, Konto 157117 / 566000, Projekt Nr. 12078, bewilligt.

### **Weisung:**

#### **Zusammenfassung**

Das Swiss Science Center Technorama (nachfolgend: Technorama) in Winterthur ist das einzige Science Center der Schweiz. Als grossflächige Experimentier-Ausstellung, die einen spielerischen Zugang zu Wissenschaft und Technik ermöglicht, ist es zugleich eine attraktive Freizeiteinrichtung und der grösste ausserschulische Lernort der Schweiz. Mit über 500 Exponaten auf einer Ausstellungsfläche von 6 500 m<sup>2</sup>, verschiedenen Vorführungen und einem breiten Workshop-Angebot in sechs Laboren leistet es einen einzigartigen Beitrag zur «Scientific Literacy» bzw. naturwissenschaftlichen Grundbildung der gesamten Bevölkerung.

Mit dem Projekt «Park und Wunderbrücke Technorama» plant das Technorama eine umfassende Neugestaltung seines Parks inklusive Wegnetz, Wasserflächen, Vegetation und Infrastruktur, den Bau einer «Wunderbrücke», die Revitalisierung des Riedbachs und zahlreiche neue Outdoor-Exponate. Die neue Anlage mit 40 zusätzlichen Exponaten auf einer Gesamtfläche von 15 000 m<sup>2</sup> soll den Gästen mit einem spannungsvollen Zusammenspiel von Naturerlebnis, Experimentierstationen, Erholung und Entspannung ein attraktives Besuchserlebnis bieten. Die 130 Meter lange und bis zu 17 Meter hohe Wunderbrücke bietet eine Plattform für Experimente mit ungewöhnlichen Ein- und Ausblicken und wird ein Bauwerk mit ikonografischer Strahlkraft. Das Projekt «Park und Wunderbrücke» bedeutet für das Technorama eine attraktive Angebotserweiterung, mit welcher auch der Ruf der Stadt Winterthur als Bildungs- und Kulturstadt unterstrichen wird.

Der Baubeginn ist auf Ende 2018 geplant, die Eröffnung auf den Sommer 2020. Die Kosten betragen insgesamt 14.95 Mio. Franken. Die Stiftung Technorama rechnet in ihrem Finanzierungsplan mit einem Beitrag der Stadt Winterthur von 1.1 Mio. Franken, verteilt auf vier Jahrestanchen à 275 000 Franken für die Jahre 2017 bis 2020.

## 1. Ausgangslage

Die Entstehungsgeschichte des Technorama in Winterthur geht auf das Jahr 1947 zurück, als ein Verein zur Förderung und Entwicklung eines technischen Museums der Schweiz gegründet wurde. Darauf folgte im Jahr 1969 die Gründung der Stiftung Technorama der Schweiz, die sich zum Ziel setzte, Wissenschaft und Technik der gesamten Bevölkerung in einer erlebbaren Form zugänglich zu machen. Zunächst noch als konventionelle, museale Ausstellung konzipiert, erhielt das Technorama ab dem Jahr 1990 ein neues Leitbild, welches die Umwandlung von einem Museum in ein eigentliches Science Center, also in ein Experimentierfeld, das handelnde Erfahrungen ermöglichen soll, in die Wege leitete. Diese Umgestaltung wurde bis zum Jahr 2000 abgeschlossen. Im Oktober 2012 konnte das Technorama zudem seine neuen Labore in Betrieb nehmen. Seit Mitte 2015 ist es täglich geöffnet.

Heute weckt das Technorama bei jährlich über 250 000 Besucherinnen und Besuchern durch das unmittelbare Erleben von Naturphänomenen Begeisterung für Naturwissenschaft und Technik. Es ist damit die mit Abstand bestbesuchte Kulturinstitution in der Stadt Winterthur. Als Bildungs- und Freizeitattraktion strahlt das Technorama zudem weit über die kommunalen und kantonalen Grenzen hinaus und zählt zu den zehn grössten Schweizer Museen, wobei es in der Kategorie «Science Center» einmalig ist. Es entspricht seinen Unternehmenszielen, das führende Kompetenzzentrum für selbstbestimmtes Lernen am Phänomen in Ausstellungen, Laboren und im Outdoor-Bereich zu sein. Damit prägt es die Art und Weise mit, wie Naturwissenschaften in der Schweiz wahrgenommen, gelernt und vermittelt werden und leistet einen einzigartigen Beitrag zur «Scientific Literacy».

Die betrieblichen Dimensionen des Technorama lassen sich anhand folgender Kennzahlen beleuchten (weitere Detailinformationen sind den regelmässig publizierten Geschäftsberichten des Technorama auf dessen Website [www.technorama.ch](http://www.technorama.ch) zu entnehmen):

<b>Kennzahlen</b>	<b>2014</b>	<b>2015</b>
<i>Anzahl Besucher/innen</i>	274 056	256 694
<i>davon Schüler/innen in Klassen</i>	66 629	68 508
<i>Besucher/innen Auslandgastspiele*</i>	> 160 000	> 400 000
<i>Ausstellungsfläche</i>	7000 m <sup>2</sup>	7000 m <sup>2</sup>
<i>Exponate / Experimente</i>	540	540
<i>Mitarbeiter/innen (total/VZÄ)</i>	119 / 68	127 / 70
<i>Betriebstage / Jahr</i>	316 Tage	341 Tage
<i>Betriebsbeiträge öffentliche Hand</i>	2.6 Mio Franken	2.6 Mio Franken
<i>Budget CHF</i>	9.7 Mio Franken	9.6 Mio Franken
<i>Eigenfinanzierungsgrad</i>	61 %	63 %

\* Ausstellungen «Der vermessen(d)e Mensch» und «Spiegeleien» in Frankreich und Polen, Atelier del cioccolato svizzero EX-PO Milano 2015

## 2. Zusammenarbeit des Swiss Science Center Technorama mit der Stadt Winterthur

Das Technorama wird von der gleichnamigen Stiftung getragen und von der Stadt Winterthur auf Basis eines Subventionsvertrags mit Leistungsvereinbarung jährlich wiederkehrend mit einem Beitrag von rund 780 000 Franken subventioniert. Die Subvention wurde in der Volksabstimmung vom 27. Februar 2005 bewilligt. Die Stadt Winterthur ist mit dem Stadtpräsidenten im Stiftungsrat vertreten. Im Rahmen der bestehenden vertraglichen Regelung arbeitet das Technorama mit der Stadt Winterthur in verschiedenen Bereichen zusammen:

- Beteiligung am Marketing für den Standort Winterthur
- Beteiligung an der Museumspädagogik der Stadt Winterthur

- Beteiligung am Museumspass der Stadt Winterthur
- Mitwirkung an Sonderevents der Stadt Winterthur, Mitarbeit bei touristischen Angeboten
- Gewährung von Vergünstigungen
- Koordination der Öffnungszeiten mit den Winterthurer Museen

Darüber hinaus erhalten die Schulen in der Stadt Winterthur für ihre Schülerinnen und Schüler Sonderkonditionen in Form von Vergünstigungen. So bezahlen sie ab 1. August 2016 in der Gruppe nur 10 Franken pro Person (anstatt 16 Franken). Das Departement Schule und Sport übernimmt die Eintrittsgelder auf Volksschulstufe. Der Rabatt gilt auch für alle anderen Schulen in Winterthur (inkl. Privatschulen). Schliesslich bietet das Technorama im Rahmen der Museumspädagogik der Stadt Winterthur regelmässig Workshops und Fortbildungsangebote für Lehrpersonen an.

### **3. Das Bauprojekt**

Wie für jeden Anbieter ist auch für das Technorama eine regelmässige Erneuerung oder Erweiterung seiner Angebote notwendig, um seine Marktposition bzw. die Besucherzahlen auch langfristig auf einem hohen Niveau festigen oder ausbauen zu können. Das Projekt «Park und Wunderbrücke Technorama» ist vor diesem Hintergrund zu sehen. Das Parkgelände des Technorama umfasst eine Fläche von insgesamt rund 15 000 m<sup>2</sup> und ist damit doppelt so gross wie die Ausstellungsräume im Gebäude. Die Infrastruktur des Parks ist indessen nach über 30 Betriebsjahren veraltet, das Wegnetz in einem unhaltbaren Zustand und die sanierungsbedürftigen Wasserleitungs- und Wasseraufbereitungssysteme sind nicht erweiterbar. Heute befinden sich lediglich zehn Exponate im Park; der Grossteil der Ausstellungen wird im Gebäudeinnern in fensterlosen Räumen präsentiert. Darum wird das Technorama heute in der Öffentlichkeit in erster Linie als Schlechtwetter-Destination wahrgenommen, weshalb die Besucherzahlen witterungsabhängig sehr stark schwanken.

Das Projekt «Park und Wunderbrücke Technorama» ermöglicht eine umfassende Erneuerung des Parks und eine erhebliche Erweiterung der Experimentiermöglichkeiten auch ausserhalb des Hauses, was die Attraktivität des Technorama auch bei Schönwetter erheblich steigern wird. Das Projekt wurde in einem jahrelangen Prozess unter Einbezug der städtischen und kantonalen Behörden, mit Unterstützung des Schweizerischen Ingenieur- und Architektenvereins SIA sowie gemeinsam mit namhaften Ingenieuren und Architekten entwickelt. Am 3. Februar 2016 hat der Stadtrat vom diesbezüglichen Bauvorhaben «Riedbach, Bereich Technoramapark, Revitalisierung» zustimmend Kenntnis genommen. Die Baubewilligung liegt vor.

#### **3.1. Ziele und Absichten der Parkerneuerung**

Mit dem Projekt «Park und Wunderbrücke Technorama» verbinden sich mehrere Ziele und Absichten, die sich im Einzelnen wie folgt skizzieren lassen:

- *Thematisch-inhaltliche Ziele I: Naturphänomene in der Natur erleben*

Das Technorama vermittelt Erfahrungen mit Naturphänomenen. In diesem Sinn bilden der Einbezug und die Nutzung der natürlichen Umgebung eine konsequente Erweiterung des heutigen Angebots. Der Science Park eröffnet auf seinen 15 000 m<sup>2</sup> Fläche und mit 40 neuen Exponaten einzigartige und neue Erfahrungen mit Sonne, Wind, Wasser, Luft, Höhe oder unserem eigenen Körper.

- *Thematisch-inhaltliche Ziele II: Umweltbildung*

Der neue Park bietet zahlreiche Möglichkeiten, Themen wie Umwelt- und Naturschutz mit praktischer Anschauung zu verbinden. Durch die Revitalisierung des Riedbachs wird der naturnah ausgestaltete Bachraum zugänglich gemacht. Für die Neubepflanzung werden ausschliesslich einheimische Arten verwendet und verschiedene Nistmöglichkeiten bieten

Insekten, Vögeln und Fledermäusen ein Zuhause. In Gitterboxen auf dem Rasen kann der Abbau von verschiedenen Abfällen über mehrere Monate und Jahre verfolgt werden.

- *Gesellschaftliches Ziel: MINT-Förderung stärken*

Mit dem Besuch von über 68 500 Schülerinnen und Schülern (2015) ist das Technorama der grösste ausserschulische Lernort der Schweiz, mit explizitem Fokus auf die Naturwissenschaften. Das so genannte MINT-Problem – der akute Mangel an Fachpersonen im Bereich der Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik – hat weitreichende Folgen sowohl für den Werkplatz als auch für den Bildungs-, Forschungs- und Innovationsstandort Schweiz. Dank neu gestalteter Parkanlage und der Wunderbrücke entstehen im Technorama weitere neue und attraktive Erfahrungs- und Experimentiermöglichkeiten, um diesem Problem begegnen zu können.

- *Betriebswirtschaftliche Ziele: Abhängigkeit vom Wetter verringern*

Das Technorama gilt heute wie erwähnt als ausgesprochene Schlechtwetterdestination. Abhängig vom Wetter können darum die Besucherzahlen bis zu einem Faktor zehn schwanken. Der Science Park soll dem gezielt entgegenwirken, indem er auch für die Sonnentage ein attraktives Angebot bereithält. Langfristig wird so die hohe Eigenwirtschaftlichkeit des Hauses gesichert. Der neue Park wird vermehrt als Veranstaltungsort genutzt und eine überdachte Picknick- und Präsentationsfläche erlaubt wetterunabhängige Veranstaltungen. In Kombination mit den erweiterten Öffnungszeiten und der Parkanlage als attraktivem Schönwetterziel mit neuen Experimentiermöglichkeiten und -themen erwartet das Technorama eine Erhöhung der Besucherzahlen auf über 300 000 bis ins Jahr 2021. Bei den Schulbesuchen, die in dieser Zahl enthalten sind, wird in diesem Zeitraum von einer Erhöhung von heute ca. 65 000 auf 80 000 Schülerinnen und Schüler ausgegangen.

- *Betrieblich-organisatorische Ziele: Expertise und Innovationen für Outdoor-Exponate*

Das Technorama teilt seine Erfahrungen in der Ausstellungsdidaktik und im Exponatebau auch mit anderen Science Centern und ist – durch Vermietungen und Nachbauten von Exponaten – ein internationaler Botschafter für die hohe Qualität seines Exponatebaus «Made in Switzerland». Dieser hohe Standard kann nur gehalten werden, wenn diese Fähigkeiten und Kompetenzen stets aufs Neue unter Beweis gestellt werden (müssen). Dabei kommt der Entwicklung neuer Exponate für den Park besondere Bedeutung zu, weil die technischen Anforderungen im Aussenbereich grösser sind und Innovationen erfordern.

- *Marketing-kommunikative Ziele: Stärkung der Kulturstadt Winterthur*

Jede Kultur- und Freizeiteinrichtung muss sich im Lauf der Zeit neu erfinden oder mit neuen Angeboten aufwarten, will sie nicht riskieren, dass ihre Attraktivität langfristig nachlässt. Mit dem Technorama, dem Fotozentrum und der Sammlung Oskar Reinhart «Am Römerholz» verfügt die Stadt Winterthur über drei Kulturinstitutionen von (inter-)nationaler Bedeutung und mit einem ausgewiesenen touristischen Potenzial. Vor dem Hintergrund, dass sich die Stadt Winterthur nicht nur als Fachhochschulzentrum, sondern auch als eine bedeutende Kulturdestination positionieren will, leistet der Science Park einen substantiellen Beitrag zur Wahrnehmung der Kulturstadt Winterthur. Die 130 Meter lange und bis zu 17 m hohe Wunderbrücke wird als Ingenieurbauwerk mit ikonografischer Strahlkraft die Reihe architektonischer Sehenswürdigkeiten der Stadt attraktiv erweitern.

### **3.2. Beschreibung des Bauvorhabens (vgl. Visualisierungen in der Beilage)**

- *Exponate*

Die 40 neuen Exponate widmen sich Phänomenen, die viel Raum, Höhe oder den Bezug zur natürlichen Umwelt benötigen. Im ersten Ausbauschnitt bis zur Eröffnung werden ca. 30 neue Exponate geplant. Es handelt sich vor allem um komplexe oder grosse Wasserexponate, die eine eigene Infrastruktur oder besondere Fundamente erfordern. In weiteren Ausbauschnitten werden technisch weniger anspruchsvolle Exponate ergänzt. Die Exponate lassen sich grob folgenden Themen zuordnen:

<b>Sonne</b>	Die Sonne wird im Park Gegenstand verschiedener Beobachtungen: Sonnenuhren, Hohlspiegel, Sonnenbeobachtungsgeräte, Photovoltaikzelle usw.
<b>Wasser</b>	Wasser in Bewegung wird ein prägendes Element des Parks sein: Tropfend, springend, tosend, fliessend, kreisend oder fallend – in mehreren Meter hohen Brunnen, im Tosbecken 12 Meter unterhalb dem Kopf der Wunderbrücke, als Nebelwolke oder Wasserbogen im Park usw.
<b>Wahrnehmung</b>	Die Grösse des Parks und die Höhe der Wunderbrücke erlauben ungewöhnliche Sinneserfahrungen. Zudem wird beispielsweise mit Objekten wie einem Hyperstereoskop, Hörtrichtern oder einem Klangrohr die menschliche Wahrnehmung verändert oder verstärkt.
<b>Bewegung</b>	Im Park kann man nicht nur grosse Findlinge mit einem Finger in Bewegung setzen oder mit Hilfe eines grossen Hebels aus eigener Kraft anheben, sondern sich auch auf das Ende der Wunderbrücke hinauswagen, das plötzlich einige Zentimeter in die Tiefe sackt.

- *Park*

Das Projekt «Technorama-Park und Wunderbrücke» beinhaltet die Umgestaltung der bestehenden Parkanlage und deren Nutzung als Ausstellungsfläche in der freien Natur und die Revitalisierung des Riedbachs. Mit einem spannungsvollen Zusammenspiel von Naturerlebnis und Experimentierstationen, Erholung und Entspannung wird die Attraktivität erhöht. Der durch den Park fliessende Riedbach wird für die Besucherinnen und Besucher wieder als Naturerlebnisort zugänglich.

- *Wegekonzept*

Das vorgesehene dichte Pflanzenkleid schafft eine dramaturgisch spannende Wegführung durch einen «Science Jungle» mit einprägsamen Naturbildern: Dickichte laden zum Entdecken ein und verästelte Wege führen durch ein spannungsvolles Parkensemble mit wechselnden Eindrücken. Die grosszügige Ausbildung der Wegefigur ist für unterschiedlich grosse Besuchergruppen ausgelegt und erlaubt die räumliche Einbindung der Exponate in die Wegflächen. Die Wege selbst sind organisch in Baumbestand und Gelände eingebettet und werden durch dezentrale Ruheplätze und einen Veranstaltungsplatz ergänzt.

- *Wasserlandschaft*

Wasser in verschiedener Form prägt den Technorama-Park atmosphärisch und thematisch, als Wasserlandschaft mit naturnahen Teichflächen und Wasserexponaten und dem revitalisierten Riedbach. Der natürlich gestaltete Teich wird mit Bachwasser gespiesen, das über einen Rücklauf in den Bach zurückgegeben wird.

- *Riedbach und Parkbrücken*

Der heute trennende Riedbach wird als Naturerlebnisraum parzellenübergreifend in den Technorama-Park eingebunden. Durch örtliche Geländeabflachung, Sitzstufen und Furten wird der naturnah ausgestaltete Bachraum zugänglich gemacht und das naturbezogene Erleben des Elements Wasser ermöglicht.

- *Vegetationskonzept*

Die Vielzahl der vorgesehenen Exponate bedingt eine räumliche Gliederung des Parks. Ein dicht bepflanzter «Zwischenhorizont» schafft eine räumliche Trennung und bildet einen stimmungsvollen Rahmen für die Exponate. Das markante Vegetationsbild, das aus dem Bestand entwickelt wird, schafft einen abwechslungsreichen Parkraum mit unterschiedlichen Atmosphären: dichter Stangenwald, hydrophiler Bachraum und offene Parkwiese mit Geländemodellierung. Die gewählten Vegetationstypen sind robust und erlauben unterschiedliche räumliche Konstellationen zur Einbettung der Exponate zu erzeugen. Es werden ausschliesslich einheimische Bäume und Sträucher verwendet.

- *Wunderbrücke*

Die Wunderbrücke bildet eine 130 m lange Plattform auf 10.30 bis 16.80 m Höhe, die grosszügig Platz für Exponate, Erleben und Verweilen bietet. Die grosse Höhe, mehrheitlich über den Bäumen, lässt den Weitblick bis zu den Bergen offen und ermöglicht eine Vielzahl von Experimenten. Die Wunderbrücke mit einem Längsgefälle von 5 Prozent ist parallel zum Technorama angeordnet und überbrückt den Riedbach. Die zwei Parkteile werden dadurch verbunden. Die Lage im Park nimmt Rücksicht auf die Umgebung innerhalb und ausserhalb des Parks und bindet diese ein. Das bestehende Technoramagebäude, die Wunderbrücke und der Park sind eigenständige Elemente, die aufeinander abgestimmt sind und als Gesamtanlage wirken. Die Erschliessung erfolgt primär an zwei Stellen im Park; vier breite, unterschiedlich geneigte Treppen führen die Besucher hoch zur Plattform. Mit Hilfe eines vertikalen Lifts ist die oberste Ebene hindernisfrei erreichbar. Die Plattform lässt sich beliebig und flexibel mit unterschiedlichsten Exponaten bestücken. Ihre Breite von 5.80 m bietet ausreichend Platz für Exponate und Sitzbänke.

Ein Wasserkreislauf führt Wasser zum obersten Punkt der Plattform und lässt es in zwei seitlich angeordneten offenen Kanälen bis zum tiefer gelegenen Plattformende fließen. Von dort aus stürzt das Wasser in ein Tosbecken und wird wieder hochgepumpt. Zwischendecks zwischen den vertikalen Hauptstützen bieten Platz für weitere Exponate und erlauben einen späteren Ausbau der Wunderbrücke. Im ersten Ausbauschnitt werden bereits fünf Zwischendecks eingebaut. Die kühne Struktur mit den beachtlichen Dimensionen wird aus konstruktiven und wirtschaftlichen Gründen in Stahl ausgeführt. Stahl ermöglicht eine filigrane Ausbildung und kann die zum Teil hohen Lasten der Exponate problemlos aufnehmen. Auch die Innenstruktur und die Geländer sind in Stahl geplant. Die gesamte Konstruktion ist auf zwei Betonsockeln gelagert, die jeweils auf 4 Grossbohrpfählen mit einem Durchmesser von 100 cm und einer Länge von ca. 12 m fundiert sind. Die Treppenstufen und der Plattformboden werden aus einheimischen Hölzern gefertigt. Die Wunderbrücke wird ein markantes Bauwerk für das Technorama und die Stadt Winterthur. Sie verläuft parallel zur Eisenbahnlinie Winterthur-Romanshorn. In der Nacht wird die Grundstruktur der Brücke durch LED-Strahler beleuchtet. Die Strahler sind unterhalb des Oberdecks montiert und strahlen entlang der Stahlträger zum Boden. Eine Lichtverschmutzung des Himmels wird so vermieden.

**4. Kosten und Finanzierung des Projekts «Park und Wunderbrücke»**

Das Gesamtbudget für den Science Park beträgt 16 250 000 Franken. Die Kosten der Projektierung inklusive Baubewilligung von 1 300 000 Franken wurden bereits durch das Technorama und den SIA finanziert. Die Baukosten ab Submission belaufen sich gemäss nachstehender Darstellung auf insgesamt 14 950 000 Franken. Ihre Finanzierung soll aus Mitteln der öffentlichen Hand, von Unternehmen, Privaten, Stiftungen und vom Technorama selber erfolgen. Das Unterstützungsgesuch beim Lotteriefonds des Kantons Zürich für einen Ausfühungskredit von 7.4 Mio. Franken wurde bereits im Juli 2015 gestellt. Der Beitrag der Standortgemeinde Winterthur bildet die Basis für eine positive Beurteilung des Gesuches durch den Lotteriefonds.

Baukosten		Finanzierungsplan	
Park	8 000 000 Franken	Anteil Lotteriefonds Kanton Zürich	7 400 000 Franken
Wunderbrücke	4 400 000 Franken	Subvention Revitalisierung Riedbach	200 000 Franken
Exponate	2 550 000 Franken	Anteil Stadt Winterthur	1 100 000 Franken
		Eigenleistungen Technorama	1 000 000 Franken
		Stiftungen, Privatspender	5 250 000 Franken

<b>Total</b>	<b>14 950 000 Franken</b>	<b>Total</b>	<b>14 950 000 Franken</b>
--------------	---------------------------	--------------	---------------------------

#### **4.1. Betriebskosten**

Unterhalts- und Reinigungsarbeiten fallen bereits heute für den bestehenden Park an. Ferner wird die neugestaltete Parkanlage aufgrund der gegebenen klimatischen Bedingungen auch in Zukunft nur von Ostern bis Ende Oktober geöffnet sein. Für die Betriebskostenrechnung werden pro Jahr insgesamt 215 Betriebstage angenommen. Mehrkosten entstehen vor allem aufgrund der grösseren Anzahl Exponate und Einbauten sowie aufwändigerer Unterhaltsarbeiten. Neu wird in der Kostenrechnung auch eine durchgehende Betreuung der Besucherinnen und Besucher im Park zu berücksichtigen sein.

Von den geschätzten jährlichen Betriebskosten in der Höhe von 330 000 Franken für die neu gestaltete Parkanlage fallen bereits heute rund 110 000 Franken an. Die voraussichtlichen Mehrkosten von ca. 220 000 Franken, die in der Finanzplanung zu berücksichtigen sind, entsprechen einem Zuwachs von ungefähr 12 500 Besuchern/innen pro Jahr. Die Geschäftsleitung des Technorama geht davon aus, dass ein solches Wachstum angesichts der neuen Angebote realistisch ist und wahrscheinlich sogar übertroffen werden kann.

#### **4.2. Investitionsfolgekosten für die Stadt**

##### *Kapitalfolgekosten:*

	<u>Jahre 1 – 33</u>
- Abschreibung: 3.03 % <sup>1</sup> der Nettoinvestition	Fr. 23 330
- Kapitalzins: 2.5 % auf ½ der Nettoinvestition	Fr. 9 625

##### *Sachfolgekosten:*

Keine Sachfolgekosten	0
-----------------------	---

##### *Personalfolgekosten:*

Keine zusätzlichen Personalkosten	0
-----------------------------------	---

**Bruttoinvestitionsfolgekosten** **Fr. 32 955**

##### *Investitionsfolgeerträge:*

Mehrerlös / Minderaufwand für (Bezeichnung)	<u>0</u>
---	----------

**Nettoinvestitionsfolgekosten** **Fr. 32 955**

#### **5. Zeitplan**

Das Projekt «Park und Wunderbrücke Technorama» ist als Bauprojekt ausgearbeitet und wurde bereits bewilligt. Der Baubeginn für die neue Parkanlage ist für Ende 2018 vorgesehen, die Eröffnung soll gemäss heutiger Planung im Sommer 2020 stattfinden. Die wichtigsten Projektphasen und Meilensteine präsentieren sich nach heutiger Planung wie folgt:

<sup>1</sup> individueller Abschreibungssatz aufgrund der Nutzungsdauer der Investition

Jahr	2016					2017					2018					2019					2020																																							
	Monate	J	F	M	A	M	J	J	A	S	O	N	D	J	F	M	A	M	J	J	A	S	O	N	D	J	F	M	A	M	J	J	A	S	O	N	D	J	F	M	A	M	J																	
Aufgaben																																																												
Baubewilligung erteilt	■																																																											
Baubewilligung gültig		■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■																								
Finanzierung		■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■																								
Ausschreibung Planer																																																												
Submissionsverfahren																																																												
Ausführungsplanung																																																												
Exponate Prototyping																																																												
Beginn Bauarbeiten																																																												
Eröffnung																																																												

## 6. Fazit

Das Science Center Technorama ist die meistbesuchte Kulturinstitution in der Stadt Winterthur. Mit seinen zahlreichen Exponaten und Experimentierstationen in einem grossräumigen Gebäudeinnern wird das Technorama heute jedoch in erster Linie als Schlechtwetterdestination wahrgenommen. Das liegt auch daran, dass die umliegende Parkanlage mit wenigen Ausstellungsobjekten heute über ein zu schwaches Profil verfügt, um bei der Bevölkerung als eigenständige Attraktion wahrgenommen zu werden. Zudem ist die gesamte Infrastruktur inzwischen längst veraltet und dringend sanierungsbedürftig. Das Projekt «Park und Wunderbrücke Technorama» mit einer Neugestaltung der gesamten Parkanlage, einschliesslich Revitalisierung des Riedbachs, vielen zusätzlichen Outdoor-Exponaten und dem Bau der «Wunderbrücke» bedeutet letztlich für das gesamte Technorama eine substanzielle Aufwertung. Für die Besucherinnen und Besucher werden ausserhalb des Gebäudes verschiedenste spektakuläre Erfahrungen mit Naturphänomenen möglich, was das Science Center auch als Schönwetterdestination attraktiv macht und damit seinen Status als grösster ausserschulischer Lernort der Schweiz und einzigartige Freizeitdestination langfristig sichert. Mit der vielfältigen Experimentierlandschaft in einer neu gestalteten Parkanlage und der eindrücklichen «Wunderbrücke» ist das Projekt «Park und Wunderbrücke Technorama» schliesslich auch ein erheblicher Gewinn für die Stadt Winterthur als Bildungs- und Kulturstadt.

*Die Berichterstattung im Grossen Gemeinderat ist dem Vorsteher des Departements Kulturelles und Dienste übertragen.*

Vor dem Stadtrat

Der Stadtpräsident:

M. Künzle

Der Stadtschreiber:

A. Simon

## Beilagen:

- Pläne und Visualisierungen des Projekts «Park und Wunderbrücke Technorama»

# Technorama-Park und Wunderbrücke

## Naturphänomene in neuen Dimensionen

Abbildung 1: Wunderbrücke im Park des Technorama.....	2
Abbildung 2: Stangenwald mit Exponaten unterhalb der Wunderbrücke.....	3
Abbildung 3: Oberdeck der Wunderbrücke.....	4
Abbildung 4: Seitenansicht Wunderbrücke.....	5
Abbildung 5: Übersichtsplan und Projektperimeter.....	5
Abbildung 6: Modell des neuen Parks mit dichtem Stangenwald, hydrophilem Bachraum und offener Parkwiese.....	6
Abbildung 7: Stangenwald/ Bachraum Riedbach / Parkwiese.....	7
Abbildung 8: Wunderbrücke.....	7
Abbildung 9: Aufsicht auf das Oberdeck der Wunderbrücke mit vier Treppenaufgängen, Sitzgelegenheiten, Lift, Glasboden, Exponaten (grün) und Kragbühne.....	8
Abbildung 10: Seitenansicht der Wunderbrücke mit Exponaten (grün) und Gewässern: Auf 130 Metern Länge durch die Baumkronen des Parks.....	8





Abbildung 2: Stangenwald mit Exponaten unterhalb der Wunderbrücke



Abbildung 3: Oberdeck der Wunderbrücke

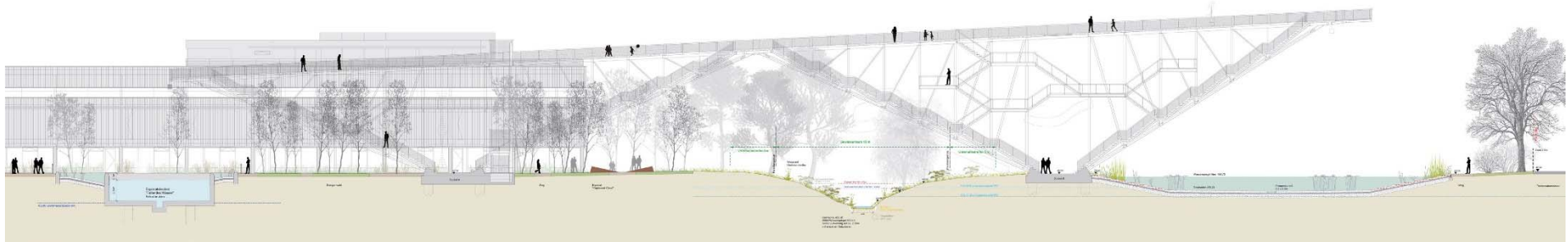


Abbildung 4: Seitenansicht Wunderbrücke



Abbildung 5: Übersichtsplan und Projektperimeter

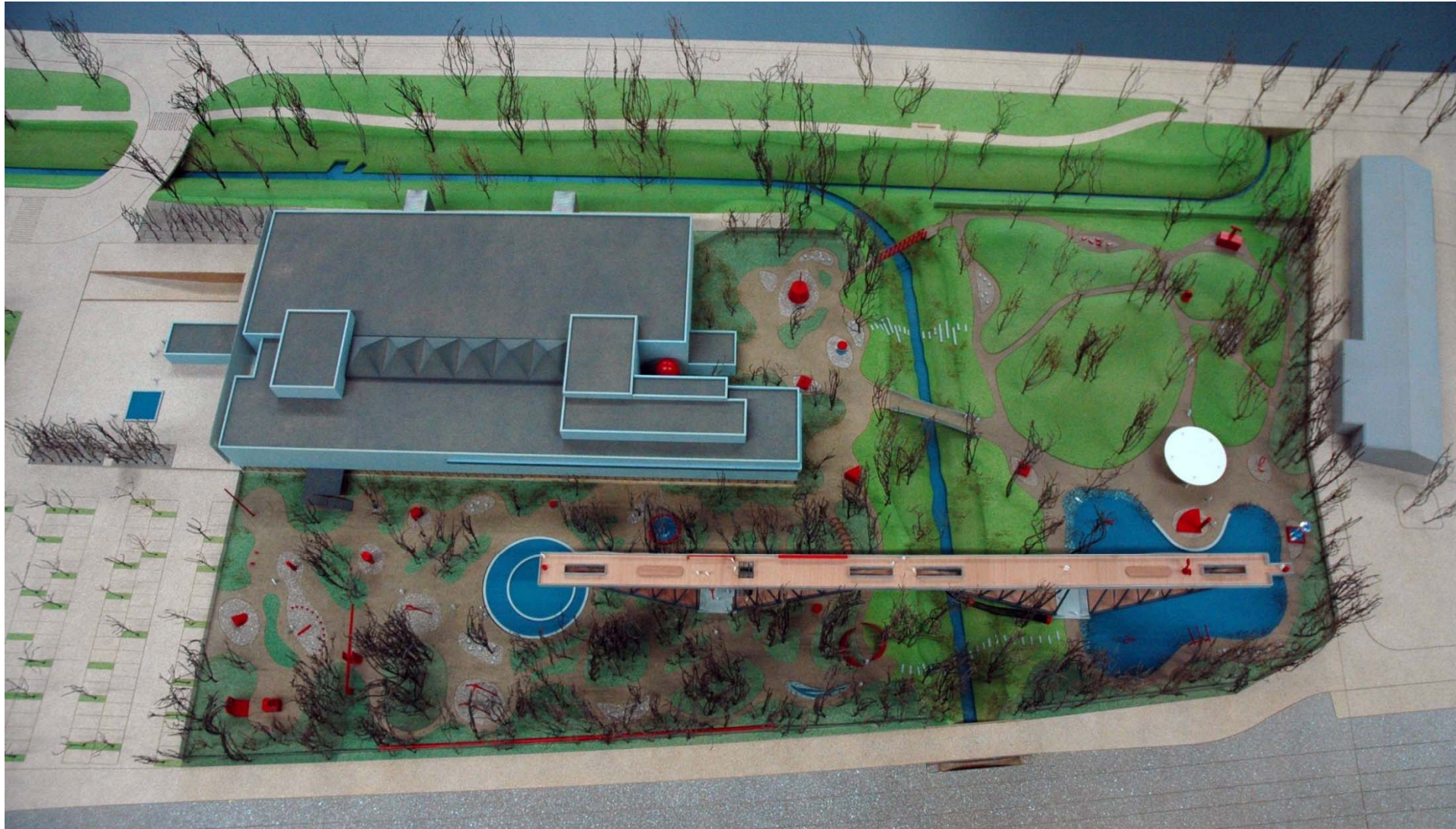


Abbildung 6: Modell des neuen Parks mit dichtem Stangenwald, hydrophilem Bachraum und offener Parkwiese.

-  Wiese
-  Gräser- und  
Strauchpflanzung
-  Feuchtvegetation  
Wasserpflanzen
-  Stangenwald
-  Strauch- und  
Baumpflanzung

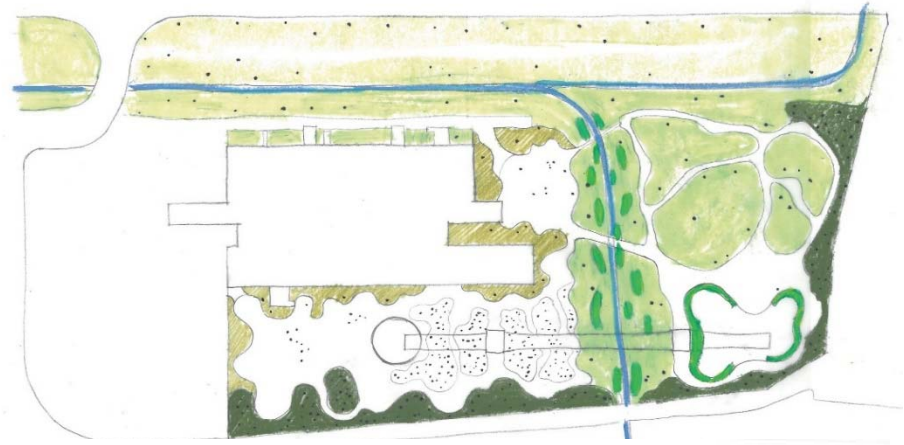


Abbildung 7: Stangenwald/ Bachraum Riedbach / Parkwiese



Abbildung 8: Wunderbrücke



